

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 190.

Donnerstag, 17. August 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der lok. Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabentages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gortzstraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Verleger H. H. H. in Riesa.

Die Lieferung von Kollereiswaren und Kartoffeln für die Küche der I. Abt. 6. Feldart.-Batt. Nr. 68 ist vom 1. 10. 1911 bis 31. 3. 1912 zu vergeben. Angebote bis 22. 8. 1911 nach Formular I/68 Nummer 15 erbeten, wofür die Lieferungsbedingungen zur Einsichtnahme ausliegen.

Der Bedarf an Kolonialen, Back- und Kollereiswaren, sowie Kartoffeln und Kaffee für die Küche der II./68 soll auf die Zeit vom 1. 10. 11 bis 30. 9. 12 vergeben werden.

Lieferungsbedingungen nebst Formularen zu Angeboten mit Angabe des Jahresbedarfs können in Kasernen II./68 Nummer Nr. 23 gegen Entrichtung von 50 Pf. entnommen werden. Angebote bis 21. 8. 11 dorthin erbeten. Eröffnung der Angebote 22. 8. 11, 11<sup>o</sup> R. Der Zuschlag wird am 24. 8. 11 erteilt. Riesen-Berw. II./68.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. August 1911.

Mit ihrem gestrigen Konzert im Hotel Stern hatte die Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68 wieder einen schönen musikalischen Erfolg zu verzeichnen. Der Besuch des Konzertes war allerdings, wie nach dem Witterungsumschlag, der das geplante Gartenkonzert vereitelte, vorausgesehen war, kein starker. Immerhin mochten gegen 130 Personen anwesend sein. Der fortgesetzt sehr rege Applaus, den das dem Konzert folgende Tänzchen fand, läßt erwarten, daß jedenfalls auch der materielle Erfolg des Abends die Kapelle recht befriedigt hat. Der musikalische Erfolg war, wie gesagt, ein recht schöner. Unter der strengen Leitung ihres Musikleiters bewährte sich auch diesmal die Kapelle sehr gut. In mustergültiger Darbietung konnten die Zuhörer genießen, was die Vortragsfolge an klassischer und Programmmusik bot. Dem Rhythmusmarsch a. d. Op. „Die Foklungen“ von Kreichmar und der prächtig wiedergegebenen Ouvertüre z. Op. „Die Hochzeit des Figarro“ von Mozart folgten der anmutige Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Strauß, die mit starkem Beifall aufgenommene Fantasia „Sträußchen“, Solo für Violine, von Hoch (Solist Herr Musikmeister Otto) und „Die Kaiserparade“, militärisches Tonbild von H. Ellenberg. Den zweiten Teil leitete die ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Edla ein, der das Longemäde „Die Schmelde im Walde“ von H. Michaelis folgte. Die trefflich die Kapelle die Stimmung der hübschen Komposition zu treffen gewußt hatte, zeigte der starke Beifall der Zuhörer, der zu einer Wiederholung nötigte. Das Finale a. d. Op. „Die Tochter der Luft“ von Bach und das Preludium „Chor und Tanz a. d. Op. „Das Pensionat“ von Fr. Suppé bildete den Schluß der Vortragsfolge. Die ansprechenden und zum Teil wertvollen Gaben des Abends brachten der Kapelle reiche Anerkennung und dem Publikum einige genussreiche und vergnügliche Stunden.

Anlässlich des 25-jährigen Vorturner-Jubiläums des Selbstwehrmeisters Herrn Max Müller veranstaltete der Turnverein Riesa gestern im „Kronprinz“ einen Ehrenabend. Zahlreich waren Alt und Jung der Einladung gefolgt. Der Vorsitzende Hugo feierte in markigen Worten den Jubilar als eifrigen und strebsamen Vorturner, der fast ein Menschenalter der deutschen Turnerschaft in Treue gedient habe, und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung eine vom Verein gestiftete Ehrennadel. Freudig begrüßt wurden u. a. ein vom Räte der Stadt Riesa gesandtes Glückwunschschreiben sowie ein solches des Ehrenhauptmanns. Der Jubilar, der bereits im vorigen Jahre gelegentlich der Turnvereins-Jubelfeier den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft erhalten hat, dankte herzlich für alle ihm zuteil gewordenen Aufmerksamkeit, versichernd, auch weiterhin ein tatkräftiges Mitglied der Deutschen Turnerschaft zu bleiben. Weitere Ansprachen meist helleren Inhalts, sowie frohliche Turnerslieder sorgten für angenehme Unterhaltung, so daß die schickliche Feier einen schönen und würdigen Verlauf nahm.

sch. In Anwesenheit von 101 Delegierten, die 38 Vereine vertreteten, und von zahlreichen Zuhörern wurde gestern nachmittag im „Deutschen Haus“ zu Oflag die Delegiertenversammlung zum 8. Landesverbandstage des Landesverbandes der Saalinger im Rgz. Sachsen eröffnet. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes, Herr Gustav Freytag, eröffnete den der Ver-

sammlung vorgelegten Geschäftsbericht, über den wir bereits in einer der letzten Nummern unseres Blattes berichtet haben. Der vom Verbandskassierer Moritz Berger-Dresden erstattete Kasernenbericht schließt mit 18 133 M. 88 Pf. in Einnahmen und Ausgaben und mit einem Saldo von 2295 M. 30 Pf. ab. Die Entlastung wurde dem Vorstande nach längerer Aussprache erteilt. Die Begründungskasse hat sich gut entwickelt. Sie weist 1485 Mitglieder auf. Sobald die Mitgliederzahl von 1500 erreicht sein wird, tritt eine Erniedrigung des Beitrages auf 40 Pf. ein.

Die Sächsische Regierung erläßt folgenden Bescheid an die Viehhändler: „Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern ist aus Anlaß des in Folge der anhaltenden Dürre eingetretenen Futtermangels bereits Ende voriger Woche mit den zuständigen wirtschaftlichen Körperschaften in Verbindung getreten. Wenn der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen die beteiligten Viehhändler dringend davor warnt, ihr Vieh unter dem Eindrucke des jetzigen Futtermangels vorzeitig zu verkaufen, so ist diesem Räte unbedingt zuzustimmen.“ — Das Eingreifen der sächsischen Regierung ist allgemein erwartet worden, denn die sächsischen Landwirte haben notgedrungen immer mehr ihren Viehstand verringern müssen. Wie verlautet, ist er in manchen Gegenden Sachsens jetzt schon geradezu bedingt. Der Rest der Bestände wird an vielen Orten schon jetzt mit dem Winterfutter gefüttert. — Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, finden in den nächsten Tagen im Ministerium des Innern eingehende Beratungen statt, auf welche Weise der drohenden Futtermangel und Fleischnot entgegenzuwirken werden kann. Das Ministerium will Vertreter der verschiedenen wirtschaftlichen Körperschaften zu den Beratungen zuziehen. Von mehreren Seiten soll auch der Vorschlag gemacht werden, eine besondere Tagung des Landtages anzusetzen, um mit diesem über Abhilfe zu beraten. Beim Landeskulturrat ist aus Stetigkeit eine Mitteilung des dortigen Zentralausschusses der I. L. Landwirtschaftsgesellschaft eingegangen, wonach in Stetigkeit im Gegenstande zu den meisten Gegenden im Deutschen Reich eine sehr gute Feuerzute zu verzeichnen ist. Man will nun den in gepreßtem Zustande mit Aufschluß des Zwischenhandels nach Sachsen beziehen und das Ministerium soll beschließen, alle erdenklichen Einfuhrerleichterungen und Frachtermäßigungen eintreten zu lassen. Es soll auch erwogen werden, ob es sich empfiehlt, den Landwirten zum Ankauf von Grünfuttermitteln unvergütliche Vorkaufsscheine zu gewähren. Auch erwartet man, daß die Regierung die Dienststellen anweist, den notleidenden Bauern aus den Wäldern Futtermittel zu geben und ihnen zu gestatten, ihre Viehherden auf die öffentlichen Waldbestände zu treiben.

In Leipzig finden Verhandlungen zwischen den Landwirten und den Milchhändlern über die durch die beispiellose Futtermangel notwendig gewordene Erhöhung der Milchpreise statt. Dabei wurde seitens der Abnehmer von den Landwirten verlangt, sie sollten sich schriftlich verpflichten, die Preise wieder herabzusetzen, wenn die Verhältnisse sich geändert hätten. Dazu schreibt ein Landwirt der „Deutschen Tageszeitung“: „Was würden wohl die Fleischer sagen, wenn ihnen seitens ihrer Abnehmer eine ähnliche Zumutung gemacht würde? Sobald die Milchpreise einigermaßen steigen, folgen ihnen sprunghaft die Fleischpreise. Augenblicklich sind die Schweine sehr billig. Rindvieh wird massenhaft zu Schleuderpreisen angeboten. Trotzdem sind die während der Viehknappheit stark erhöhten Fleischpreise festgehalten wor-

## Freibank Weida.

Morgen Freitag von 1/7 Uhr an Fortsetzung des Rindfleischverkaufs.  
Der Gemeindevorstand.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Freitag von nachmittags 6 Uhr an kommt fettes Schweinefleisch, Pfund 50 Pf. zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabentages.  
Die Geschäftsstelle.

den. Sollten die Preise für Schweine und für Rinder in absehbarer Zeit steigen, dann wird der sächsische Fleischnotkommel in Szene gesetzt, der die Fleischer ermutigt, die Preise weiter zu steigern, ohne die Verpflichtung einzugehen, sie demnächst wieder herabzusetzen. Solche Zumutungen lassen sich Handel und Gewerbe nicht bieten, die sind nur für die Bauern.“

Das Jahr 1911 dürfte nicht nur für die Landwirtschaft und die mit ihr verbundene Industrie ein ungünstiges sein, vielmehr werden auch die Versicherungsgesellschaften, insbesondere diejenigen, die sich mit der Feuerversicherung befassen, hart betroffen. Schon das Frühjahr 1911 war durch seine lange Trockenheit ein abnormes und hat den Gesellschaften außerordentlich viele Schadensregulierungen gebracht. Als nun die Hitzeperiode mit den großen Bränden kam, häuften sich die Schadensfälle so stark, daß sie oft kaum zu bewältigen waren. Jede Post brachte einen Stoß von Meldungen. Dadurch wird selbstverständlich das Geschäftsergebnis fast aller Feuerversicherungsgesellschaften stark beeinträchtigt, wenn auch, hauptsächlich bei den älteren Gesellschaften, nicht mit einem Betriebsverlust gerechnet wird. Am meisten betroffen werden die Rückversicherungsgesellschaften, die schon vor Eintritt der Hitzeperiode stark in Anspruch genommen wurden und nun erst recht große Schäden zu regulieren haben. Bei diesen dürften wohl zum größten Teile die regulierten Schäden schon die Jahresprämien übersteigen haben. Jedenfalls ist das Jahr 1911 seit vielen Jahren das ungünstigste für die Feuerversicherungsgesellschaften.

Das Ministerium des Innern hat aus Gründen der Geschäftvereinfachung in gleicher Weise, wie schon den Amtshauptmannschaften, auch den zuständigen Polizeibehörden in Städten mit revidierter Städteordnung innerhalb des Stadtbezirks, u. a. auch die Cassation wegen Genehmigung von Verlosungen bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellungen übertragen. Die Genehmigung zu diesen Verlosungen ist nach der Verordnung an folgende Bedingungen zu knüpfen: 1. daß nur ausgestellte Gegenstände verlost werden; 2. daß die Zahl und der Preis der Lose zu der Zahl und dem Werte der Gewinne in angemessenem Verhältnisse stehen und als Gewinne nur solche Gegenstände, die auch ausstellungs- und preiswürdig sind, zur Verlosung kommen, Geldgewinne aber, sei es auch nur mittelbar, in Form der Zuficherung der vollen oder teilweisen Zahlung des Wertes der Gewinngegenstände auszuschließen sind; 3. daß der Vertrieb der Lose auf den Ausstellungsort und — mit Zustimmung der zuständigen Amtshauptmannschaft — auf die nächste Umgebung im Umkreise von 10 Kilometer beschränkt bleibt; 4. daß die Verlosung selbst nach einem vor der Verlosung aufzustellenden, der Ortsbehörde zur Genehmigung vorzulegenden und öffentlich bekanntzumachenden Plane unter Aufsicht dieser Behörde erfolgt und 5. daß von den bei Verlosungen von Geflügel-Ausstellungen veranstalteten Verlosungen alle diejenigen einheimischen Singvögel auszuschließen sind, die nach § 1 des Gesetzes vom 22. Juli 1876 nicht mehr Gegenstand des Jagdgesetzes sein sollen, gleichviel, ob diese Vögel in der Freiheit aufgewachsen sind oder ob sie von in der Gefangenschaft gehaltenen oder in solcher gezüchteten Vögeln dieser Gattung abstammen.

Ueber die Einwirkung der Hitze auf die Konservenfabrikation schreibt man: Wiederholt wurde auf die großen Schäden hingewiesen, welche die abnorme Hitze der Landwirtschaft durch Futter- und Wassermangel zugefügt hat, und welches Unglücksjahr das Jahr 1911

In Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen umliegenden Ortsteilen — verbreitetste Zeitung. — Notationsdruck.